

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, O. MS. 470

„Geschichte oder historische - topographische Schilderung von dem Markte Painten“, verfasst von Franz Xaver Leipold, Schullehrer und Chorregent in Painten, 1845

Dem Manuskript sind folgende Abschriften angehängt, die hier nicht transkribiert wurden, weil deren Inhalt bereits andernorts veröffentlicht wurde¹:

- 1) Abschrift einer Bestätigung der Marktfreiheiten durch Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm vom 7. November 1619², beinhaltet den Wortlaut einer diesbezüglichen Urkunde Pfalzgraf Philipp Ludwigs vom 2. Januar 1576;³
- 2) Abschrift eines Schreibens der Fürstl. Hofratskanzlei, Neuburg, vom 6. April 1661⁴, beinhaltet den Wortlaut des Scharwerksvergleichs von 1500⁵, sowie eines diesbezüglichen Schreibens Pfalzgraf Philipp Ludwigs vom 6. Juli 1612⁶;

Transkription und Anmerkungen (Fußnoten): Georg Paulus, Hohenwart, Dezember 2007

¹ Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 67-111, Painten 2005

² Das Original dieser Bestätigung ist verschollen. Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 72, Painten 2005

³ Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 69 ff., Painten 2005

⁴ Das Original diese Schreibens ist verschollen.

⁵ Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 77 ff., Painten 2005

⁶ Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 79, Painten 2005

Transkription

[Seite 1]⁷

Geschichte
oder
historische-topographische
Schilderung
von dem
Markte Painten
im
Königlichen Landgerichte Hemau,
Königlichen Regierungsbezirks
der
Oberpfalz u: v: Regensburg
in
Bayern

verfaßt von
Franz Xaver Leipold [manu propria]
Schullehrer u: Chorigent⁸ [sic!]
in
Painten

[Seite 2]

I.

Painten als Markt

1845

§ I Lage Painten's

Painten ein Marktflecken im
königlichen Regierungsbezirke
der Oberpfalz u: v: Regensburg,
im Landgerichte u: Rentamte
Hemau, an der Kelheimer =
Nürnberger Strasse, ist
fünf viertel Stunden von
Hemau u: zwey Stunden
Fußwegs von Kelheim ent=
fernt, oder zwey Post=
säulen von jener, u: 3 1/8 von
von dieser Stadt.

Derselbe liegt in einer
ausgebreiteten starken
Vertiefung, öst=süd- und
westlich umringt von ¼ stündigen,
zügigen Flur=Erhöhungen,
nordöstlich durch ein schmales

⁷ Paginierung anscheinend von anderer Hand nachträglich eingefügt

⁸ = Chorregent

Wiesthal geöffnet, und
nimmt gemäß der zu Nürnberg
1804 erschienenen Hemauschen
Zeichnung zwischen den 48. u: 49.
Grade, diesen 59 Minuten

[Seite 2']

nähend, nördlicher Breite,
u: am 28=Grade, 29 Minuten,
östlicher Länge seiner geogra=
phischen Stellung ein.

§ II. Ursprung und Größe

Seine Entstehung reicht
in die ältesten Zeiten
zurück - in die Zeiten
der bis zur Donau, welche
nur zwey Stunden südlich
vorüberfließt, allbe=
kannt geworden mächtigen
Römmerherrschaft.
Ob der erste Ansiedler
Pointer, Painter oder
Paintner geheißen habe,
u: von daher dieser
Ortsname komme,
ist mir völlig ungründliche
u: unergründliche Muth=
maßung. - Gewisser ist:
der Name Painten, aus
ursprünglicher Überlieferung
u: Schreibart her fast immer
gleichlautend „Painten, Painthen,
Peinten“ ist, berücksichtigt
man die Lage, - Beschaffenheit

[Seite 3]

des Orths, und dem altdeutschen,
oft noch üblichen Worte
„Painten - Painthen“ geschöpft,
welches Garten, oder vielmehr
einen vertieften etwas
abhängigen, hie u: da mit
Bäumen und Gestreuchen
bewachsnen, von Wasser=
laufgräben durchschnittenen
Wiesgrund bedeutet, was
wirklich dieser Markts=
Lage sehr entsprechend
zukommt.

Die auf diesem Grunde
 angelegten ersten Wohnungen
 haben sich gleich anfangs
 sehr vermehrt, welche
 Vermehrung sich um so leichter
 erklären läßt, wenn
 man die Volkssage nicht
 verwirft, daß das
 dahier dermalige Marklische
 oder Schneider-Girgische
 Hofanwesen ein uraltes
 Ritter- oder Herrschaftsgut
 gewesen sei.

[Seite 3']

Spuren davon trägt in=
 wendig das Haus des selben,
 das später mit dem Markte
 verwüstenden Flammen
 ausgesetzt war, noch an
 sich, u: die weite Flur
 außerdem her westlich -
 nämlich die zahlreichen zu
 jenem Hofe gehört habenden,
 unzählbaren, höchst ge=
 ring nur besteuerten
 Grundstücke, der Himmel
 genannt, lassen folge=
 recht auf ein gewesenes
 großes Herrschaftsgut
 schließen, u: dabey
 auf eine vorzügliche
 Ursache, welche Ansiedler
 häufig herbey zog, u:
 ihre Wohnungen verstärkte.
 Diese waren klein u:
 groß, vor mehreren
 Jahrhunderten wohl zahl=
 reicher als jetzt.

[Seite 4]

Ein Weg nördlich, mitten
 aus dem Markte, weit
 hinaus, heißt noch die
 Schmidgasse, u: sollen
 dahin vor Alters mehrere
 Schmidwerkstätte exi=
 stiert haben.

Kohlen, Eisensachen
 hat man nah u: fern
 schon bei Ausgrabungen
 gefunden, nicht gerade
 zu verstößlichen Zeichen
 seines früheren Größer-
 geweseneyns.

Gegenwärtig zählt
 er 127 Wohnhäuser
 mit 160 - 70 Familien u:
 620 - 30 Einwohnern
 u: dazu eine Kirche
 u: viele andere
 Gebäude.

Dermalen befinden sich
 hier 58 verschiedene Hand=
 werker.

[Seite 4']

§ III. Beschaffenheit

Er erstreckt sich in ziemlicher
 Regelmäßigkeit beiderseits
 längst der Strasse 1/8 Stunde
 fort, erreicht die erste
 Stufe der Schönheit nicht,
 steht aber auch nicht auf
 der Letzten, ist noch
 ungepflastert von jeher,
 ruht jedoch mehrentheils
 auf steinigten Boden,
 wie überhaupts die ganze
 Flurgegend nur mit
 einigen Fuß dicken Dam=
 oder Kalkerde bedeckte ist,
 u: sich darunter nicht selten
 vortrefliche Steinbruch=
 adern entwickeln.
 Die oben gut kultivierte
 Erde gewährt indeß
 reichliche Getreid u:
 andere Feldfrüchte
 aller Art.
 Noch lebende hochbejahrte
 Personen gedenken

[Seite 5]

des gewöhnlichen Feld= oder

einfachen sehr schlimmen
 Fahrweges, mit Hölzern
 überlegt, der sonst durch
 Flur u: Markt Painten
 ging; statt desselben führt
 seit ungefähr 60 Jahren
 eine festgebaute Strasse
 hindurch, von dem unver=
 geßlichen gewesenen
 Amtspfleger u: Strassen=
 Comissär Baron v: Rummel
 zu Hemau, von da nach
 Kelheim bewerkstelliget,
 auf welcher die Reise u:
 Handelsverkehr zwischen
 Nürnberg, Hemau, Kelheim,
 Abensberg, Landshut und
 andern Orten dieser
 Richtung hin ungemein er=
 leichtert findet.
 Zwar wendet sich diese
 Strasse über einige Höhen,
 aber keine steilen, und
 verschafft wegen der auf
 beiden Seiten gepflanzten
 Bäumen od: angränzenden
 Feld= u: Wiesgewächsen dem

[Seite 5']

Wandern großes Vergnügen,
 besonders im Kelheimer Ge=
 richtsantheil, durch den erst
 vor einigen Jahren neu=
 angesiedelte Waldorf [Walddorf], wo
 in einer Stundenlangen
 Strecke links u: rechts
 der Strasse abwechselnd
 je 50 od: 100 Schritte
 auseinander niedliche
 Wohnungen mit nebenange=
 brachten kleinen Obstgärten
 und beiderseitigen bis
 zur nahen majestätischen
 Waldung hinreichenden Felder
 od: Wiestheilen, sich höchst
 angenehm, vorzüglich im
 Frühling, Sommer u: Herbst,
 dem forschenden Auge dar=
 stellen, bis auf einmal
 bei Neukelheim u: ½ Stunde

außer Kelheim zu einer
großen erhabenen Fläche
hervortritt, u: alsdann
herauf über diese Stadt
der Donaustrom seinen
glänzenden Wege u: aus=
gebreitetes romantisches

[Seite 6]

Thal, wie auch das schöne
Altmühlthal entgegen=
zeigt.

Schon in den frühesten Zeiten er=
freute sich dieser Ort vieler
fürstlichen Gnaden und
Begünstigungen. Zwar
liegen hierüber keine
ganz alten Urkunden
mehr vor, indem die
älteste, die noch vor=
handen ist, sich nur auf
344 Jahre zurück erstreckt,
aber eben aus dieser strahlt
ein Licht aus noch früheren
Zeiten her, welches das
älteste Verhältniß Painten
beleuchtet; denn daraus ist
unzweifelbar: Painten
wurde schon in den Urzeiten
von Dörfern u: gewöhnlichen
gemeinen Ortschaften unter=
schieden u: ihm der Name
eines Marktes zuerkannt.
Seine ansäßigen Bewohner
wurden allenthalben als
Bürger betrachtet und
begrüßt, u: mit den ordentl.

[Seite 6']

Gerechtsamen gleich andern
Märkten von größern
Klasse versehen.
Dermalen zählt dieser
Markt 58 Handwerksmeister,
als Brauer, Metzger, Schmid,
Baker, Wagner, Krämer,
Schlosser, Seiler, Sattler, Nagl-
schmid, Drechsler, Melber,

Schuhmacher, Schneider, p.p.
 Sie durften aus ihrer Mitte
 von Zeit zu Zeit einen Vor=
 stand wählen, der,
 wenn auch in keine tiefstudierte
 Rechtsgelehrsamkeit eingeweiht,
 dennoch als Bürgermeister
 mit seinem bürgerlichen
 Beiräthen u: Gemeinde=
 oder Marktschreiber,
 zunächst über bürgerliche
 Ordnung, Ruhe, polizeiliche
 Sittenzucht u: rechtmäßigen
 bürgerlichen Gewerbsbetrieb
 zu funktionen (sic!) hatte.
 Zu dieser Auszeichnung
 kamen bald auch einige besondere
 Vorrechte, oder Privilegien,
 welche nicht bloß in einem
 genügenden Forstrechte auf

[Seite 7]

die nahen fürstlichen Waldungen
 bestanden, gleich dem Forst=
 rechte, welches die rothenbüg[1]erische
 Glashütte noch heut zu
 Tage genießt, sondern
 ihnen noch andere Freiheiten
 erfreulich gewährt, z.B.
 Befreyung von gleichen
 Scharwerkleistungen
 mit anderen Gemeinden u. dergl.
 Durch nachherige Zeitumstände
 und Kriegsunordnungen sanken
 diese Vorrechte in ihrem
 Gewichte und gleichsam
 in Vergessenheit. -
 Brandunglück verursachte
 überdieß, daß auch
 schon ihre ersten ur=
 sprünglichen Dokumente
 zu Verlust gingen. -

§ IV. Beschreibung des Marktsiegels

Der Marktsiegel ist im
 oberen Theil mit drey grünen
 Bäumen, auf gelbem Grunde -
 im unteren Theil mit sieben
 Wecken aus der bayerischen
 Wappe her von weißer u:
 blauer Farbe versehen. -

§ V. Kirchliche Verhältnisse

[Seite 7']

Im Markte befindet sich eine Kirche mit einem Hochaltar
/: Altarbild Hl. Georgi :/ u: zwey Seitenaltären /: Hl. Joseph u: Muttergottesbild - :/
Von der Entstehung dieser Kirche liegen keine Dokumente vor; keine besonders schönen Effekten sind auch nicht vorhanden, kein Vermögen hat sie, ist sehr arm - .

§ VI. Schulwesen

Daß schon seit mehreren Jahrhunderten eine Schule in Painten besteht ist ungewiss; weil dieser Markt kein eigenes Schulhaus hat. - Erst vor etern 50 Jahren wurde das Rathhaus zum Schulhause verwendet, das für einen Schullehrer zum Wohnen sehr unbequem ist; es befindet sich bey dieser Logie kein Brunnen
/:kein fließends Wasser befindet sich hier :/ Keller, Holzleg p.p. Früher war mit dieser Schulstelle der Choristenten u: Organisten= dienst, Meßnerdienst und

[Seite 8]

Marktschreiberey verbunden.

§ VII. Eingepfarrte Ortschaften

Mayerhofen. [Maierhofen]
Dorf mit einem Schloß ½ Stund südlich von Painten mit 46 Familien u: 235 Einwohner, war ehemals eine Hofmark u: hatte seine eigene Gerichtsbarkeit. Es waren die Dorfbewohner dem jedesmaligen Hofmarksbesitzer nicht nur gerichtsbar unterthan, sondern mußten noch Hand= u: Spanscharwerk /: Frohndienst :/

leisten. Auch hatten selbe
 bei jeder Besitzveränderung
 5 pro C An= u: 2 ½ Abstand
 pro Kaufschilling, u: alljährlich
 Stiftzehent und Einige auch
 Gilt zu entrichten. Die
 zwey letzten Besitzer
 der Hofmark waren Herr
 Asgan [Askanius] v: Triva und Anton
 v: Fabris welch letzterer
 Forstmeister war.
 Die Erbauung des Schlosses,
 Entstehung der Hofmarkt,
 dessen Jurisdiktionsein=
 richtung p. sind unbekannt.
 Die Oberlandesherrschaft hier=
 über übte das Churfürstliche

[Seite 8']

Rentamt Straubing aus,
 da Mayerhofen ein
 churfürstliches Manns=
 Ritterlehen war.
 Während der Zeit daß die
 Umgegend Mayerhofens
 der Bezirk des damaligen
 Herzogthums Neuburg,
 protestantisch war,
 blieb Mayerhof katholisch⁹
 u: besuchte anstatt wie
 früher Painten, den Gottes=
 dienst in Essing, wurde
 auch von diesem Pfarrorte
 pastoriert. Als Painten
 protestantisch wurde [, wurde]dessen
 Hochaltar mit dem Bilde des
 Hl. Georg in die Schloß=
 kapelle nach Mayerhof
 gebracht, alwo es noch
 in selber in jetziger Filial=
 kirche als Seitenaltar

9) Die Behauptung, dass Maierhofen nicht reformiert worden
 wäre, ist durch die jüngere Forschung eindeutig widerlegt
 worden. Vgl. Paulus, Georg: Zur Geschichte von Maierhofen, in:
 Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S.
 332-358, Painten 2005

figuriert.¹⁰ Auch bezog die Hofmarkt von Painten, Neuloh, Lautersee u: den um Mayerhofen herum liegenden Höfen 2/3 Zehent, nebst Grundstiften. -

[Seite 9]

Der ganze Hofmarks= Besitz wurde von den Relikten des letzten Besitzers /: v: Fabris :/ 1820 zertheilt und theilweise verkauft. Das ehemalige Schloß wurde vom dermaligen Besitzer, Franz Hußl, aus Tyrol zu einer Steingutfabrik ein= gerichtet. -

Neuloh, [Neulohe]
Dorf mit 13 Familien
u: 79 Einwohnern,
eine viertel Stunde von
Painten südlich entlegen.

Falterhof,
Einöde eine gute viertelstunde
südwestlich von Painten
entlegen mit 1 Familie
u: 5 Einwohnern

Wieseneck,
Einöde, eine halbe Stunde westlich
von Painten entlegen mit
3 Familien u: 11 Einwohnern.

[Seite 9']

Prechselhof [Prexlhof],
Einöde einige hundert Schritte
von voriger entlegen
mit zwey Familien u:
11 Einwohnern.

10) Dies steht im Widerspruch zu einer auf besagtem Seitenaltar in der Schlosskapelle Maierhofen vorhandenen Jahreszahl (1685). Vgl. Hofmann, F. H.: Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz und Regensburg, IV Bezirksamt Parsberg, München Wien 1983 (Nachdruck der Ausgabe München 1906), S. 174;

Pechlerhäusl¹¹

Einöde, eine Viertelstunde
von Painten süd-östlich, an der
Kelheimerstrasse liegend,
mit 4 Familien und
16 Einwohnern.

Ziegelhütte¹¹

Einöde. einige 80 Schritte von
voriger liegend, mit 1 Familie
u: 6 Einwohnern.

Rothenbügl.

Dorf, mit einer Glas=
fabrik, die im Jahre
1691 von dem Glasmeister
Preisel [Preisler] erbaut wurde¹², hatte
zwey Söhne, die sich dem
geistlichen Stande widmeten,
Leonhard kam in das Kloster zu
St. Mang in Regensburg, u: Xaver
ins Kloster Rohr. Die

[Seite 10]

Die einzige Tochter verehelichte
sich mit dem Forstmeister
Schubert.¹³ Nach Preisel
kam als Nachfolger Kam,
u: der jetzige Besitzer
ist Johann Silbermann.
In der Fabrik befinden
sich dermalen 9 Hauptar-
beiter, die das ganze
Jahr ununterbrochen
fort arbeiten.

11) Abgegangen. Vgl. Paulus, Georg: Abgegangene Orte, in:
Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S.
406-407, Painten 2005

12) Hier irrt Leipold. Die Glashütte Rothenbügl wurde 1665 von
Michael Degenmayr gegründet. Vgl. Paulus, Georg: Die Ge-
schichte von Rothenbügl, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in
Geschichte und Gegenwart, S. 372-393, Painten 2005

13) Dies steht im Widerspruch zu der Tatsache, dass eine Tochter
Vitus Preislers, Sabina, mit dem Forstmeister Anton Wilhelm
von Fabris verheiratet war. Vgl. Paulus, Georg: Zur Geschichte
von Maierhofen, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte
und Gegenwart, S. 350-351, Painten 2005

In der Nähe von Rothenbügl
 waren früher sehr viele
 Windöfen /: Windhämmer :/.
 Sehr viele Spuren finden
 sich noch vor, von solchen
 Eisenschlacken.
 Dieser Ort ist ringsum
 von der nahen Waldung,
 dem Paintnerforst umgeben
 zählt 35 Familien u:
 143 Einwohner.
 Auch befindet sich in diesem
 Orte eine Kapelle, die
 der erste Besitzer dieser
 Glasfabrik Preisel
 erbauen ließ, in der
 beinahe alle Wochen
 eine Hl. Messe gelesen
 wird.

[Seite 10']

Brand od: Nadelhof [Brandhof]

Eine Einöde, östlich eine
 viertel Stunde von Painten
 entlegen mit einer Familie
 u: 5 Einwohnern.

Streithäusl [Streithäusl]

eine Einöde auch östlich eine
 viertelstunde von Painten
 entlegen mit 1 Familie u:
 6 Einwohnern. War
 früher die Wohnung des kgl.
 Revierförsters Streitl. -

Abdeckerey

Einöde, einige hundert Schritte
 von voriger entlegen mit
 1 Familie u: 6 Einwohnern.

Berg.

Einöde, eine viertel Stunde
 nördlich von Painten
 entlegen mit 3 Familien
 u: 15 Einwohnern.

Mantlach

Einöde unweit von Berg
 mit 3 Familien u: 15 Einwohnern.

[Seite 11]

Netzstall

Dorf mit 10 Familien
und 54 Einwohnern,
nördlich eine halbe
Stunde von Painten
entlegen.

ENDE DER TRANSKRIPTION